

Im weiteren Verlauf der Sitzung wiederholt Ballach den Antrag auf telegraphische Erhebung Wilhelm Voitenhals' in Savona. Das Verbot der Beschäftigung aus. Angelegter Vering bemerkt, daß auf dem großen Wahlgang der Lebensversicherung für öffentliche Lebensversicherungen bestanden hätte. Er hätte sie sofort außer Gebrauch setzen und in Mannparat umändern lassen. Seine Rede wurde, oft vorkommt, belächelt, er ist Ende der vorigen Jahre vierzig Tage auf Wasser angelegt gewesen und hätte die Vorarbeiten des Schenkens bedürftig, wenn ein Arbeiter sich habe. Er hätte zuten müssen. Der Antrag ist abgelehnt und alle Arbeiter seien dann schnell verhandelt. (Bewegung und Gelächter). Weiter hätte er nicht zu thun gehabt. Die Stelle habe verloren, weil er einmal nicht angehebt habe. Darauf sei die telegraphische Zeitung mit der Glocke eingerichtet worden. Er sei in die Rückmeldung gekommen, wo viel auch an guten Stellen am grünen. (Nach der Tagesordnung.) Vering erklärt, er erinnere sich, einmal ein oder zwei Jahre lang ein kleines Waldstück nicht unter der Zeitung gehabt zu haben. Es sei möglich, daß damals etwas Aehnliches eingerichtet worden; er wisse davon nichts. Quantius' Nennung stellt sich nach den Aussagen von Lebs Reagen als falsch heraus; vom eigenen Bruder soll er als ein dummes und Verräther bestanden worden sein.

Politische Hebersticht.
Deutsches Reich.

*** Berlin, 27. Juli.** (Hofnachrichten.) Bei prächtigem Wetter und unter dem Schutze der Küstendatterie ist, wie schon kurz berichtet, die Kaiserfahrt heute früh 7 Uhr auf der Abtheilung in Wilhelmshaven eingelaufen und nach der neuen Schiffe weitergedampft. Um 9 Uhr schiffte sich der Kaiser dort ein und fuhr zur Besichtigung der Kreuzerflotte. „Sopbie“. Der Stapellauf des Panzerkreuzers „Göthe“ ging glänzend von Statten. Der Kaiser war dabei. „Göthe“ ist ein Miniergeschütz im Marineamt ein Diner statt, zu welchem der Kaiser auch den Schiffbauinspektor Ostot, sowie die Bauinspektoren Kaufsch und Deumer befohlen hatte. Später erfolgte die Abreise nach Potsdam.

(Zur Heimkehr des Kaisers) bringt die „Nordb. Allg. Ztg.“ auf ihrer Spitze ein Gedicht, dessen Tenor sich aus dem Folgenden ergibt: „Du edles Deutschland trau' auf ihn, Dein Kaiser ist es hebenfahn.“

(Fürst Bismarck bleibt nicht in Berlin.) Auch die „Hamb. Nachr.“ äußern sich jetzt dazu wie folgt: Durch die Presse geht die Mitteilung, daß Fürst Bismarck auf seiner Reise von München nach Buzin einen Tag in Berlin verweilen werde. Dies ist in der That ein solcher Aufenthalt nur überaus nicht beschränkt, sondern es hat immer nur ein Nachtquartier in Berlin genommen. Die Frage war, ob dem Fürsten unmittelbar nach der Rückkehr eine Nacht-Übernachtung gestattet sei, oder ob eine Nacht in Berlin schlafen müsse. Voraussichtlich wird auch letzterer Fall nicht eintreten, da sich der Fürst von Jena direkt nach Schöndorf auf den Weg, von wo aus Buzin in einem Tage zu erreichen ist. Der Tag dieser Reise steht noch nicht fest.

(Was will Fürst Bismarck?) Aus Anlaß der letzten Bismarck-Ausgaben in München schreibt die „Frankfurter Zeitung“ folgendes: Fürst Bismarck weiß, was er will, der Kaiser und der Reichstagler Graf von Caprin wissen aber ebenfalls ganz genau, was Fürst Bismarck will. Sie erkennen, was er auch nicht ändern will, seinen Plan, auf dem Rücken der ersten Regierung die politische Erbschaft überkommen und eine zweite aus ihm geschmiedeten Personen entstehen zu lassen, die auch für seinen Sohn Herbert einen Platz bietet und als deren Leiter der Reichstagler selbst erscheinen wird. Man kennt die Personen, die bereit sind, in das Reichstagsparlament einzutreten und beobachtet ihre stille Thätigkeit mit großer Sorgfalt. Die Nachbarn wissen aber genau, was das Spiel geht, und sind nicht verblüfft genug, um trotz des milderen Charakters der Ausbildungen für Bismarck nicht die Demonstrationen gegen den Kaiser und die Reichsregierung herauszufahren. Darüber mögen die begeisterten Anhänger und Sittenbänder sich nur nicht täuschen, man weiß in Berlin ganz gut, für welche Zwecke sie arbeiten oder benutzt werden. Die Frage ist nur, ob sie nicht wissen. (Die oben erwähnte Bismarck-Pressen) ist bekanntlich auf den früheren Erzherzog des Kaisers, Geheimrat Dr. Hüppner, nicht weniger als gut zu sprechen. Dies tritt jetzt wieder in folgender Aeußerung der „Welt. Allg. Ztg.“ über die Gemalnis des erwähnten Herrn zu Tage: „Was den Einfluss der Frau Geheimrat Hüppner bei Hofe anbelangt, so erzählt man sich darüber eine Aeußerung aus diplomatischen Kreisen, welche deutlich genug zeigt, wie in diesen Kreisen darüber gedacht wurde. Es war die Gemalnis eines Vorstehers, welche in einer intimen diplomatischen Gesellschaft ihrem Erkennen darüber einen unermesslichen Ausdruck gab, daß man an vorläufigen Hofe keiner Einbildung wegen Folge leisten, in daß kaum noch ein engerer diplomatischer Circle stattfinden könnte, ohne daß man auf — Frau Geheimrat Hüppner höre.“

(Der Rücktritt des Finanzministers Wagnel) wird laut einer dem „Brom. Tagebl.“ aus Berlin zugegangenen Meldung für den Fall eines Scheiterns oder Hinausschiebens seiner weiteren Steuerreformpläne in Aussicht gestellt. Als große Bedeutung dürfte aber dieser Anstellung nicht beizumessen sein. Daß Dr. Wagnel die Durchführung und den Abschluß der Steuerreform für seine erste Lebensaufgabe betrachte, ist längst bekannt. Doch die Rommullerreform in Verbindung mit der Vermögenssteuer nicht vertragen oder gar auf Jahre hinaus verschoben zu sehen, würde, ist sich selbstverständlich. Aber Dr. Wagnel ist viel zu klug, um nicht von vornherein mit der Möglichkeit zu rechnen, daß der erste Versuch einer Lösung dieser gewaltigen Aufgabe mißlingen oder wenigstens nur zum Theil gelingen. Er wird genug deshalb nicht sofort die Hände ins Korn werfen und hätte auch keine Veranlassung dazu. Beim Kaiser und Staatsministerium würden etwa entstehende Schwierigkeiten kaum zu finden sein, denn von diesen Seiten haben die Grundzüge der Wagnel'schen Reformpläne bereits die volle Zustimmung gefunden. Sollte der Anlaß nicht diese Bereitwilligkeit betreffen, so ist Dr. Wagnel nach seiner parlamentarischen Vergangenheit vor einer solchen Entschiedenheit in dieser Richtung sicherlich geschützt. (Nach der „Nat.-Ztg.“) steht die Erneuerung des Generalleutenants Grafen Carlo Langg zum italienischen Postkapitän in Berlin unmittelbar bevor. Der italienische Minister hat bei der Erneuerung zugestimmt. Auf wurde der Benachrichtigung, daß die Berufung durch den Kaiser Hof genehm wird, entgegengekommen.

(Günstigkeit der Herausgabe der militärischen handgeschriebenen Hinterlassenschaft Wolffes) föreien die Vorarbeiten der Abtheilung für Kriegsgeschichte des Großen Generalstabes richtig fort. Der nächste Band, welcher die vom Feldmarschall selbst gestellten taktischen Arbeiten enthalten wird, soll spätestens Ende September erscheinen. Die letzten Aufzeichnungen im den Zeitraum von 1858 bis zum Eintritt des Feldmarschalls von der Spitze des Generalstabes, müssen also dreißig Jahre. Um jeden Offizier in den Stand zu setzen, diesen Band zu erwerben und dadurch selbstständig taktische Studien zu machen, soll der Preis des mit Karten reich versehenen Bandes auf nur 3 Mark festgesetzt werden.

(Der „Reichsanzeiger“) veröffentlicht mehrere Berichte über die jüngsten Vorgänge im Kilmarschardo-Gebiet, welche die bereits bekannten Meldungen bestätigen. In einem Berichte des Gouverneurs von Soben heißt es, die englischen Militärs seien freizubehalten, die Beschwerden der deutschen Beamten über die zunehmende feindliche Haltung der Engländer seien mitgeteilt worden und sie hätten versichert, daß sie sich für die Ehre der Briten Mühe, nicht jedoch die deutsch-französischen Beziehungen.

(Der Deutsche in Alt-Ägypten) Erfahrungen gemäß soll kein ein Deutscher an einem Unheil Schuld sein, welches Franzosen und Russen betrifft. Besonders groß sind die französischen Journale von jeder in solchen Behauptungen gewesen. Jetzt enthält wieder der „Temp“ einen Bericht aus Portonovo, daß der Agent des deutschen Hauses Bohlert und Bohm, Namens Richter, die Soldaten des den Franzosen so feindselig gesinnten Königs von Dahomey drille und sie besonders in der Handhabung der Schlinge unterweise. Lid weil dieser eine Deutsche Greziersmeister spielt, schlagen sich die Franzosen seit Jahren mit den Dahomeyern herum. (Wichtig ist zu viel Ehre für uns.) (Die ganze deutsche Grenze) ist jetzt gegen die russische Choleraepidemie mobil gemacht. Ueberall sind sanitätspolizeiliche Maßnahmen angeordnet. Dazu kommt nun noch ein Einreiseverbot aus Rußland. Mit Rücksicht auf die Cholera-gefahr ist die Ein- und Durchfahrt gebrauchter Leinwand- und Bettwäsche, gebrauchter Kleider, mit Ausschluß der von Reisenden mitgeführten Kleider und Wäsche, sowie von Habern, Lumpen, Obli, frischen Gemüsen und Wärsche aus Rußland bis auf Weiteres verboten.

(Von der „Norddeutschen Allg. Ztg.“) wird die Auffassung, als ob die Entscheidung über die Weltausstellungstrage bereits in den nächsten Tagen zu erwarten sei, schon deshalb als unzutreffend bezeichnet, weil die letzten des Reichstages von den verhandelt Regierungen erbetenen Aufstellungen erst zum letzten Theil eingegangen seien. — Die Regierung eines größeren deutschen Staates, die sie will, werden, sich gegen die Ausstellung aussprechen, soll die sachliche sein. — (Wie weit der Parteianstand sich vertheilt,) davon legte kürzlich eine antisemitische Versammlung in Charlottenburg ein charakteristisches Zeugnis ab. Es bildete der Prozeß Wulffshoff den Hauptgegenstand der Erörterung. Dabei behauptete, der „Reich. Ztg.“ zufolge, Wehr, daß die Freisprechung Wulffshoffs „auf höhere Weisung“ erfolgt sei. Der Justizminister v. Schelling habe dem Kaiser gerathen, den Geschworenen in Fragen den Willen geben zu lassen, Wulffshoff freizusprechen, selbst wenn er schuldig sein sollte. Ferner berief sich

Wehr auf einen Mann, der die Mitwissenschaft Wulffshoffs an der Ermordung des Anken Hegemann bezeugen werde. Dieser Mann habe zufällig das Gedächtnis zweier jüdischer Holländer behalten, welche sich darüber streiten, daß die Christen doch nicht betrogen bekommen haben. Das dem kleinen Hegemann abgegebene Blut sei mit Rothwein vermischt über die holländische Grenze zu einer Familie bei gebracht worden.

Karlsruhe, 27. Juli. Im hiesigen Handelskammerbezirk erklären sich von 187 Firmen 66 für die Beschickung der Berliner Weltausstellung, davon erwarten 87 von der Berufsstellung derselben geschäftliche Vorteile. Zwei Drittel der Industriellen verhalten sich der Ausstellung gegenüber passiv.

Oesterreich-Ungarn.

*** Wien, 27. Juli.** Das Herrngaus hat, ohne in eine Einzelberatung einzutreten, die Währungsreform der Grundzüge der Erneuerung in zweiter und dritter Beratung angenommen. Der Ministerpräsident erklärte jedoch den Reichsrath für vertagt. — Der gut informierte Berliner Korrespondent der „Allg. Preiss“ berichtet, der preussische Minister Graf Eulenburg nehme einen wesentlichen Antheil an der Brechkampagne gegen Bismarck. Er wolle seine alte Rechnung mit Bismarck aufgeben und sich zugleich den Weg zur Fällung ebnen. Er werde auch eine hervorragende Rolle spielen. (?)

*** Pest, 27. Juli.** Aus dem Orte Osemoer im West-Komitate wird ein Fall von Cholera nostras mit tödtlichem Ausgange gemeldet. Es wurden sofort die umfassendsten Schutzmaßregeln getroffen.

*** Heidenberg, 27. Juli.** Die Glasarbeiter des böhmisches Erzgebirges haben von neuem die Arbeit niedergelagt, weil die Exportzölle die Zahlung der Minimalhöhe verweigern. In Gubau ratheten sich hunderte von Ausständigen vor dem Gebäude der Bezirksbauhauptschaft zusammen, Ausschreitungen sind nicht vorgekommen.

Italien.

*** Rom, 27. Juli.** Kaiser Wilhelm hat der Königin zu ihrem Namenstage ein langes Glückwunsch-Telegramm überbenet, worin auch die Stelle enthalten ist: „a rividere a Roma“, so daß ein baldiger Besuch des Kaisers in Rom vermuthet wird.

Die fremdliche Haltung der Pariser Presse in der Genae Angelegenheit läßt den Wunsch des französischen Gesandten, als sicher erscheinen; der Wunsch wird in der zweiten Hälfte des Monats stattfinden, ohne werden sich englische, spanische und auch zwei hiesige Kriegsschiffe einfinden. Der französische Admiral wird einen Brief Carnots an den König Humbert überreichen.

Frankreich.

*** Paris, 27. Juli.** Der Dynamitfresser ist (wie schon kurz erwähnt wurde) wieder in Frankreich eingetroffen. Genio wie die Pariser und Montrobier Geschworenen im Prozesse Madadol haben nun auch die Geschworenen von Versailles, die für den Prozeß betreffs des Dynamitdiebstahls von Sophoson-Giolles ausgeliefert wurden, Drohbriefe erhalten. Es wird in ihnen darauf hingewiesen, daß die Anklage Madadols nur die Antwort auf die Beweisaufnahme von Anredern und die Genossen im Falle der Verurtheilung auch diesmal an einer solchen Antwort brüteten. In hiesiger Weise werden die Geschworenen daran erinnert, daß sich unter ihnen auch ein Notar befände, der ihnen bei Abfassung ihrer Testamente Dienste leisten könne. Einige Geschworene haben auch Empfangs dieses Briefes an den Gerichtshof des Anjuchens um Ablehnung gelehrt. Der Gerichtshof Fagnot, welcher im Prozesse den Vorfall prüft, ertheilt eine Kopie des erwähnten Drohbriefes mit dem Poststempel, daß gegen die einzelnen stehenden Häuser, worin die Wohnhäuser der Geschworenen wohnten, seitdem Anschläge ausgeführt seien, als gegen die Wohnungen der Häuser Benoit und Wulst, die von Madadol „dynamitirt“ wurden. Die Polizei-Kommissars Drechs und Gabrelle und der Schatzkammer Drechs wurden von den Geschworenen aus ihren Wohnungen gemietet und vernommen bisher kein anderes Unterkommen zu finden.

Der Gemeinderath von Saint-Duen erregt die Initiative zur Veranstaltung eines Kongresses der sozialistischen Gemeinden Frankreichs. Der Minister hat vorgestern die Frage beschickigt, ob dieser Kongreß ungesetzlich und daher zu verbieten sei. Das Verbot ist wahrscheinlich.

Die hier in der Umgebung ausgebrochene Epidemie ist jetzt ausgedehnt und überzinkt in allen Pariser Autoritäten und Parteien als asiatische Cholera konstatiert worden, welche aber durch ihre weit geringere Ansteckungsfähigkeit sich wieder von der asiatischen Cholera unterscheidet. Sie ist nicht eingeleitet, sondern auf das schärfste Zeichen zurückzuführen.

schwer fanden Beide in diesem Augenblicke selbster Befangenhait das alltägliche Wort.

„Ich habe Sie erkannt, mein Freund“, begann Leontine endlich. „Möchten Sie sich der ganzen Welt verbergen, nicht täuschen Sie keinen Augenblick.“

„Ich wollte Sie auch nicht täuschen, Leontine“, sagte er, ihre Hand drückend; „mein Bild, wenn es Ihnen je zu Gesicht kam, dürfte, konnte, sollte Ihnen entfallen, welchen Antheil Sie an meinen Arbeiten haben. Dieses Bild ward genau für Sie und für mich, was die Welt dazu sagt, ob und wie sie mich dafür ausgezeichnet, steht erst in zweiter Linie — ich habe meinen Eppn dazu.“

„Aber die Welt zeichnet Sie aus!“ rief sie begeistert. „Morgen nennt man stammend und preisend Ihren Namen als den Sieger im Kampfe, als den Bahnbrecher einer neuen staatsrechtlichen.“

„Und wenn verdante ich es, daß ich leisten konnte, was ich geleistet? Ginzia Ihnen, Leontine!“

Sie sah ihn mit einem strahlenden Lächeln an. „Ich nehme das herrliche, duftige Blatt, das Sie mir aus Ihrem Anstehztauge zueigen, an, denn es macht mich glücklich und stolz, stolzer als alle Lorbeeren, die mich gekrönt werden; ich nehme es an, weil ich in eigenen Herzen dessen Wahrheit fühle. Auch ich danke Ihnen viel, unendlich viel!“

„Leontine, sind wir krämmer, die gegeneinander abwägen?“

„Nein, das sind wir nicht. Wir sind hochbegabete Menschen, denen ein Ideal im Herzen lebt, das sie in verschiedenen Gestalten zum Ausdruck bringen, in dem Bewußtsein, daß Euer daran so viel Theil hat, wie der Andere. Wissen Sie, daß ich mich erst nach dem Ansichens Ihres Bildes entschlossen habe, eine Rolle zu spielen, deren Vorbereitung mich eine der schwersten und schönsten Aufgaben meiner Kunst dünkt?“

„Spigienie?“ fragte er.

„Spigienie“, bejahte sie. „Ich trete heute darin auf und es erhebt mich als ein glückseliges Omen, daß ich Sie vorher gefunden habe.“

„Wie mir unter Zusammenstreffen vor dem Bild ein gutes Omen für morgen ist.“

„Sie sah ihn lächelnd an. „Zweifeln Sie etwa noch?“

„Zwischen Lipp und Knebelband schwebt der dunklen Mächte Hand“, antwortete er ernst. „Je mehr mir das Morgen bringen soll, desto zaghafter blide ich ihm entgegen.“

„Sie verstand ihn und antwortete ihm nur durch einen wehmüthigen, vorwurfsvollen Blick.“

„Wenn ich nicht wüßte, daß Sie das Befragten nicht lieben“, sagte sie nach einer Pause, in welcher sie sich so weit gemeldet hatte, um einen leichteren Konversationston anschlagen zu können, „so wüßte ich mich wohl erträuben, ob Sie schon länger hier sind und ob Sie von den Freunden in Berlin Näheres wissen.“

„Ich will auf beide Fragen gern und willig Beisich geben“, antwortete er, auf ihren Ton eingehend. „Ich bin heute Morgen hier angekommen und weiß von den Berliner Freunden nichts zu berichten. Seit drei Monaten habe ich mich in den Tyroler Alpen und dem bairischen Hochgebirge herumgetrieben.“

„So wüßten Sie auch nicht, daß ich hier bin?“

„Verkühte Künstler und Fürsten können nicht incognito reisen, die Zeitungen verrathen ihren Aufenthalt.“

„Von morgen an wird das auch für Sie Anwendung finden“, sagte sie scherzend, dann faßte sie einen herbstlichen Entschluß; sie fühlte, daß sie in diesem gleichgültig betreten Ton nicht mit einander fortreden konnten und sie kamte Wollenberg genaugen, um zu wissen, er gehe, koste es was es wolle, keinen Augenblick früher, als er für geeignet hielt, aus seiner Zurückhaltung heraus. Es war deshalb gut, sie beendete diese peinliche Situation — hatte sie doch die beglückende Aussicht für den kommenden Tag.

„Begleiten Sie mich zu meiner Wohnung, mein Freund“, bat sie, „sie liegt hier ganz in der Nähe.“ Sie bedarf der Sammlung für meine heutige Aufgabe. Morgen sehe ich Sie doch bei mir?“

Er zögerte. „Wenn —“

„Rein Wenn und Aber“, unterbrach sie ihn. „Sie kommen, sans phrase, ich erwarte Sie!“

„Ich komme!“ sagte er; brücte ihr die Hand, zog den Hut und war verschwunden.

Zu seiner Erregung steigt Leontine die Treppen zu ihrer Wohnung hinauf.

Sie hatte ihn nicht gefragt, ob er am Abend das Theater besuchte, er hatte mit keiner Silbe darauf hingedeutet, dennoch wußte sie genau, daß er unter den Zuschauern sein werde.

Das Bewußtsein, zum ersten Male mit in Wirklichkeit vor Demjenigen zu spielen, an den sie bisher sich im Geiste mit jeder ihrer Rollen gewandt hatte, gab ihr im frühen Augenblicke, als sie als die Priesterin der Diana auf Lauris unmittheilbarem Strande aus der Schloffe trat, eine gewisse Befangenheit, die aber bald der höchsten Begeisterung wich. Sie sah ihn nicht, aber sie fühlte ihre Nähe, und wie ein Gott die Warmortatue des Künstlers belebte, daß er sie umfangeu durfte in warmer, inbrünstiger Liebe, so hauchte auch sie durch die sie erfüllende Liebe der flüssigen Gestalt, die sie zu verkörpern hatte, einen warmen belebenden Omen ein. Noch nie war es wohl einer Künstlerin gelungen, die Spigienie gleichzeitig erhaben, maßvoll und echt menschlich zur Anschauung zu bringen, die antike Rude und Allegoristen der Geopferten und Opfernden so zu bereuen und zu durchdringen, mit dem lebendigen Fühlen und Denken, das wir Modernen verlangen, wenn uns nicht die schönsten und herrlichsten Gestalten der alten Welt wie Gebilde entgegen ragen sollen, die wir wohl bewundern und anstaunen, aber nicht begreifen können. (Fortsetzung folgt.)

Billigste Bezugsquelle für Seidenstoffe. G. Schwarzenberger, Halle a. S., Poststrasse 9/10.
 Bedruckte Foulards-Roben Weisse und cremé Brautkleider
 Meter von 2,00 Mt. an. vorrätig in 20 verschiedenen Geweben.
 Schwarze Costume-Stoffe vorrätig in ca. 35 Qualitäten.
 Merveilleux solide Wt. Mt. 2.25. Merveilleux garantie Wt. Mt. 3.00.

Elfenbein-Seife

„Elefant“ ist bekanntlich die vortheilhafteste u. billigste Seife für die Wäsche u. alle Hausbedürfnisse.
 Alleinige Fabrikanten Günther & Haussner in Chemnitz.
 Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Gewerbe-Ausstellung
Geiststrasse 24.
 Freitag den 29. Juli a. e. ist die Ausstellung bis Abends 9 Uhr in vollem Betriebe.

Schuhmacher-Zinnung.

Montag den 1. August von Nachmittags 4 Uhr ab: Beichtigung der „Gewerbe-Ausstellung“, die bis 30. Juli im Betriebe ist. Der Eintrittspreis beträgt 30 Pf. gegen Vorlegung der Mitgliedskarte, die bei den Kollegen E. Hoffmann, Dr. Knauff, S. und Eichert, Bauhof, zu haben sind.

Billige böhmische Bettfedern.
 10 Pfd. gute, neue, geschliffene, feinstreife S. M. 10 Pfd. bessere, neue, geschliffene, feinstreife 10 M. 10 Pfd. hochweisse, sehr gut füllend, 15, 20, 25 M. 10 Pfd. Halbbaunen, sehr füllend, dopp. gereinigt, 12, 13, 15 M. 10 Pfd. Baunen, 3, 3 1/2, 4, 5, 6 M. 1/2 M. 10 Pfd. untauglich gefüllt. Briefe franco jedes Dutz. p. Nachnahme, bei Befehlen frei.
 Vertreter gesucht. Bettfedernhandlung.
B. Sachsels, Breite 238 (Böhmen).

Hallesche Puppenklinik und Fabrik
 Herm. Petsch
 größtes Spezialgeschäft für Puppen u. alle zur möglichsten Puppenartifel Leipzigstr. 29. Halle a. S. am Leipzigerthurm.
Am! Werspuppen Am!
 billigste und prächtigste Puppe für kleinere Kinder, unübertroffen.

Gebr. Stollwerck's Herz-Cacao,
 nach in Deutschland sowie in den meisten Staaten patentirtem Verfahren bereitet.
 Jedes Cacao-Herz für 1 Tasse 3 Pfennig.
 Dose mit 25 Cacao-Heizen 75 Pfennig, für 25 Tassen.
Gut für eine Tasse Herz Cacao
 Grösster Nährwerth, da laut Analysen erster Chemiker, wie: Dr. Bischoff, Prof. Dr. Hilger, v. Liebig u. a. höchster Eiweiss- und höchster Theobromin-Gehalt. Einfache schnelle Zubereitung. Wohlgeschmack und Gleichmässigkeit des Getränkes. Vorrätig in den meisten geeigneten Geschäften.

Grosse Berliner Schneider-Akademie.
 Berlin C., Rothes Schloss No. 1.
 Grösste und einzige Fachschule, welche nach dem unbekanntesten besten System der Welt, der verbesserten und vervollkommensten Methode des berühmten Herrn Direktor Kuban, unterrichtet. Garantie für gründliche theoretische und besonders praktische Ausbildung in Herren-, Damen- und Mädchen Schneider. Unvergleichlicher Nachweis von Stellen als Aufseher und Directoren. Vorkurs gratis. Man beachte genau unsere Firma und Hausnummer 1.
 Die Direktion.

14. Luxus-Pferde-Lotterie zu Marienburg Westpr.
 Ziehung am 14. Septbr. 1892.
 Loose à 1 M., 11 Loose = 10 M., auch gegen Briefmarken empfindlich und versendet das General-Debit.
Carl Heintze,
 BERLIN W., Unter den Linden 3.
 Jeder Bestellung sind 20 Pfg. für Porto u. Gewinnliste beizufügen.
 500 silberne Dreikaiser-Münzen und Der Versand der Loose erfolgt 1790 Gewinne bestehend in Luxus- und auf Wunsch auch auf Nachnahme.
 Zur Verlosung gelangen:
 1 Landauer mit 4 Pferden
 1 Kutsch-Phaeton mit 4 Pferden
 1 Halbwagen mit 2 Pferden
 1 Kabinlet mit 2 Pferden
 1 Jagdwagen mit 2 Pferden
 1 Coupe mit 1 Pferde
 1 Parwagen mit 2 Ponies
 5 gesattelte u. gezäumte Reitpferde
 68 Reit- und Wagenpferde in Summa
 7 komplett bespannte Equipagen und 90 Reit- und Wagenpferde, ferner 10 Gewinne à M. 100 = M. 1000 W. 20 „ „ „ 50 = „ 1000 „ 20 „ „ „ 10 = „ 200 „ 500 silberne Dreikaiser-Münzen und Der Versand der Loose erfolgt 1790 Gewinne bestehend in Luxus- und auf Wunsch auch auf Nachnahme.
 Gebrauchsgegenständen.

Verein für Volkswohl.
 IX. Abteilung, Arbeitsstätte.
 Bestellungen auf Heimgewandtes Brennholz werden erbeten an den „Verwalter Heiligung, Arbeitsstätte an der Halle“, des folgt:
 1 Raummeter frei Holz 9 Mt. 50 Pfg.
 „ „ „ 5 Mt. 50 Pfg.
 „ „ „ 2 Mt. 75 Pfg.
 1 Korb ab Platz 40 Pfg. 2 Bündel Strohhalm 10 Pfg.
 Die Arbeitsstätte übernimmt das Kopfen von Teppichen und stellt Arbeiter je jeder Art Hausarbeiten, auch Strohschneiden.

Brudekochen, nur beste Konstruktion,
 mit und ohne Wärmeröhrer empfiehlt
 in großer Auswahl zu billigen Preisen
Christian Glaser,
 Halle a. S., Gr. Klausstr. 24.
 Flechtzeitig erlaube ich meine Werkstatt für Blech- und Schmiedearbeiten in empfehlende Erinnerung zu bringen. Reparaturen werden prompt ausgeführt.

W. C. Zepfels
 Möbelhandlung, Gröfstr.
 empfiehlt seine dauerhaft gearbeit. Möbel und Polsterwaren.

Großes kräftig Roggenbrot
 von neuem Roggen,
 7 Stück 3 M., empfiehlt die Bäckerei
W. Starck, Saalberg 1.
 Gleichmäßig made bereit anferntlich auf meine so reich beladete gemordenen K. R. Handwagen. Das Neueste: Gasleuchtrohr.

Plan-Maschinen.
 Ein Fabrikat anerkannter erster Güte. Alleinvertrieb in U. Umgegend bei H. Schönung
 Rathhausgasse 13
 Reparaturen aller Systeme fälligem, prompt u. billig.

Künstl. Zähne,
 à Stück 3 Mt., fest schmerzlos ein. Reparaturen, Nombiren, Zahnoperationen führt aus.
Rob. Pfandler,
 Ob. Leipzigerstr. 50. Eing. Auszug.

Grosse Betten 12 M.
 (Oberbett, Unterbett, 3 bei 4 Kissen) mit gereinigtem neuen Federn bei Gustav Laßig, Berl., Reimnitzstr. 43, p. Preisreduktion gratis u. franco. Viele Anerkennungsbriefe.
 Heilmannstr. für Zahn- u. Mundkrankheiten
 täglich 11-1 Uhr, Behandlung für Unmittelbare unentgeltlich. Plomben, künstliche Zähne etc. gegen Erstattung der Anlagen.
 Halle a/S., Geiststr. 20, II. Etage links.
 Allen Interessenten zur Nachricht, daß ich von heute ab keine Händler auf Seibband mehr befrage.
W. Stahl, Branbanz 15.
 Schönes großes Web liefert 7 St. zu 3 Mt. Bäckerei Schillerstr. 12.
 Großes kräftiges Schwarz-Web, I. und II. Sorte, empfiehlt Otto Hanel, Holz 34.

50 Mark
 verleihe neue, gut eingerichtete Singer-Nähmaschine mit 2 Schützen und Zubehör. Garantie 3 Jahre. 1449. Preisgeld. Kataloge franco.
 „Zanlungsmaschine“ Maschinen im Verle.
Leopold Hanke,
 3111 in Saalfeld, U. S. Nähmaschinenfabrik. Begründet 1879. Stofzent für Frauen-Vereine.

Für Bandwurmlleidende.

Leben Bandwürmer entfernen in 1-2 Stunden radikal mit dem Kopfe, ohne Anwendung von Cassio, Granatwurzel und Canalla. Das Verfahren ist für jeden menschenlichen Körper sehr gerühmt, sowie leicht anzuwenden, sogar bei Kindern im Alter von 1 Jahr, ohne jede Vor- oder Dangersart, vollständig schmerzlos und ohne mindere Gefahr, für den wirklichen Erfolg selbste Garantie, auch wenn vorher anderwärts viele vergeblich versucht wurden. — Streng reelles Verfahren, welches Lande von Entwürfen aus ganz Deutschland zu mir bezeugen. — Abreise ist: C. Wästen, Mainz. — Die meisten Menschen leiden, ohne daß sie es wissen, an diesem Uebel, und werden die besten größtentheils als Pluturum und Viechschädliche behandelt. Kennzeichen sind: Abgang unedliger oder fühlbarerartiger Stühle, blaue Ringe um die Augen, Blässe des Gesichts, matter Blick, Appetitlosigkeit abends, mit Frühmorgens, Uebelkeit, fester Darmtrakt bei milderem Magen oder nach gemäßigten Speisen, Auffliegen eines Knäuels bis zum Knie, Schwellen, Magenfülle, Verstopfung, Kopfschmerz, Schwindel, unregelmäßiger Schlaf, Aftersuchen, wellenartige Bewegungen und saugende Schmerzen in den Gedärmen, belegte Zunge, Herzlophen.

C. F. Ritter's
 50 Pf., 1 Mk. = u. 3 Mk. = Abtheilung.
 Reizende Geburtstags-, Fest- u. Gelegenheitsgeschenke.
 Fortwährender Eingang von Neuheiten.
Ohne Concurrenz!
C. F. Ritter, Halle a/S.
 Leipzigerstrasse 91.

Die Postkutsche zu Lommatsch (Königreich Sachsen),
 Internat. unter ministerieller und sächsischer Aufsicht, beginnt ihren nächsten Kursus für die mittlere Post- und Eisenbahnverriere am 6. October. Ihren rechtlichen Einrichtungen verbandt die Anzahl bisher die günstigsten Ergebnisse. Ausnahmstouren durch W. Kohn, Director.

Gasmotoren-Fabrik Louis Kühne, Dresden.
 Hunderte im Betriebe! — Vielfach prämiirt!
 Gas-, Benzin- und Petroleum-Motore
 (gewöhnl. Leucht Petroleum) Modell 1892
 in unübertroffen einfacher Construction, solidster Ausführung mit garantirt geringstem Gasverbrauch Transmissionen nach Sellars.
 Kostenausschläge u. Prospekte bereitwillig.

Tapeten!
 Billiger als alle Concurrenz! Man überzeuge sich und lasse sich meine Musterkarte schicken, oder nehme gef. in meinem Geschäftslocal Notiz von den billigen Preisen.
G. Fraundorf, Saalberg 2a u. b.

Sonderzüge von Leipzig nach München, Salzburg, Bad Reichenhall, Kufstein u. Lindau, Sonnabend den 13. August.

Abfahrts von Leipzig, Bayer. Stf. 2 Uhr 45 Min. Nachm. Anfuhr in München 5 Uhr 25 Min. Vorm. am 14. August.
 Fahrpreise für Ein- und Rückfahrt:

	I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.
Leipzig-München	43,90 Mt.	31,50 Mt.	19,60 Mt.
„ Salzburg oder Bad Reichenhall	58,40	41,70	25,10
„ Kufstein	58,00	37,90	23,00
„ Lindau	64,10	45,80	27,20

Fahrtentgeltigkeit 45 Tage.
 Schluss des Fahrkartenerkaufs am 12. August Abends 6 Uhr.
 Näheres ergeht die bei den sächsischen Staatsbahnstationen, ferner bei der Hauptstelle für auf. Fahrkarten in Leipzig (Dresd. Hof.) unentgeltlich zu erhaltende Uebersicht über die Sonderzüge.
 Dresden, am 28. Juni 1892.
 Königl. General-Direktion der Sächsischen Staatsbahnen.
 Hoffmann.

Anhalt. Bauschule Zerbst Wintersemester: 7. November.
 Dankschreiben, Tischler, Steinmetzen, sowie Pauschale für Zeichn., Straßen- u. Wasserbauzeichner. Prüfungsring von Staats-Prüfung-Commiss. Kostenfreie Auskunft durch die Direction.

Saison I. Mai bis Ende September. Königliches Soolbad Kösen. Frequenz 1891 Ende September. Best eingerichtete Bade- und Inhaber-Anstalten, Trinkhalle, Wellenbäder. Kaiserin Auguste-Victoria-Kinderheilstätte. Ausführliche Prospekte durch die Königliche Bade-Direction.

Ringelhardt-Glöckner'sche Wund- und Heilpflaster
 in Schachteln à 25 und 50 Pfg., hauptsächlich empfohlen gegen alle Geschwülste, Drüsen, Abscessen, Entzündungen, Salzfuss, Krebsgeschäden, Knochenfraß, schlimme Fingerring, Frostleiden, Brandwunden, Blüthenzungen, Hautausschlag etc., sowie
Ringelhardt's Universal-Heilbalsam (Salbe),
 in Schachteln à 30 Pfg., 60 Pfg. und 1 Mark als beste, sicherste und billigste Einreibung bei allen rheumatischen Schmerzen (Gicht, Reiben, Bogagra, Vegenzucht), Husten, Wehr-, Magen- und Lungenleiden, Krämpfe etc. etc.
 führen die Schumannstr. 111 und sind mit Gebrauchsanweisungen und Heilanzeigen zu beziehen aus den bekannten Apotheken.

